



Geschichtsverein Setterich e.V.

Mitteilungen
Für unsere Mitglieder und Freunde

Jahrgang 22
4. Quartal

Nr.89

- Liebe Mitglieder und Freunde des Settericher Geschichtsvereins,

diese vierte Ausgabe unserer jährlichen Mitteilungen erscheint mit einiger Verspätung. Wir bitten Sie dies zu entschuldigen.

Mit diesem Mitteilungsblatt laden wir Sie zu unserem traditionellen Jahresabschlusstreffen ein. Diese Tradition konnten wir in den letzten beiden Jahren leider durch die Coronavirus-Pandemie und den damit einhergehenden Regeln und Schutzverordnungen nicht aufrechterhalten.

Nach heutigem Erkenntnisstand wird es allerdings möglich sein, ein Jahresabschlusstreffen für unsere Mitglieder wieder durchzuführen. Das freut uns sehr, ist uns doch an dem engen Kontakt zu Ihnen sehr viel gelegen.

Im „Haus Setterich“ in der Emil-Mayrisch-Straße ist daher am Sonntag, dem 20. November 2022, alles für ein gemütliches Beisammensein vorbereitet.

In der Zeit von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr wollen wir uns bei Kaffee und Kuchen zusammensetzen und unter anderem einem Rückblick auf das Vereinsleben im zu Ende gehenden Jahr werfen. Unser Archivar Wolfgang Kirsch, der unsere Aktivitäten immer mit der Kamera begleitet, wird dazu die passenden Bilder zeigen. Da wird sich so mancher von Ihnen wiederfinden.

Für Kaffee und Kuchen haben wir mit Unterstützung von Kathi Steffens und Rita Bürschgens wie immer gesorgt. Bitte denken Sie daran, sich selbst ein Kaffeegedeck mitzubringen.

Im Laufe des Nachmittags werden wir Ihnen auch das geplante Veranstaltungsprogramm für das kommende Jahr vorstellen. Bestimmt wird etwas dabei sein, das Ihnen zusagt und an dem Sie teilnehmen möchten. Präsentieren werden wir auch unseren neuen Jahreskalender. Dieser Kalender beleuchtet im Jahr 2023 das Settericher Vereinsleben in den letzten Jahrzehnten. Da kommt bestimmt die eine oder andere Erinnerung an vergangene Zeiten auf. Noch druckfrisch gibt es den Kalender bereits an diesem Nachmittag zu kaufen.

Franz Swoboda aus Alsdorf, der vielen von Ihnen sicherlich noch von seinem Vortrag „Haus, Hof und Garten in den 1950er Jahren“ in guter Erinnerung ist, wird uns im Laufe des Nachmittages mit einem unterhaltsamen Bildervortrag viel Interessantes und Kurzweiliges über den „Heggeströver“ zu erzählen wissen.

Der Heggeströver, wie er im Volksmund genannt wurde, war eine Schmalspurbahn, die von 1900 bis 1953 die Strecke von Alsdorf über Baesweiler, Setterich und Puffendorf bis nach Geilenkirchen befuhr.

Haltestelle in Setterich war am heutigen Parkrestaurant Werden. Die Bahn wurde von der Bevölkerung geradezu liebevoll angenommen. Dies belegen nicht zuletzt die volkstümlichen Bezeichnungen. Man nannte sie „et Zössje“, da sie sich im Gegensatz zur Reichsbahn auf einer Schmalspur bewegte. Aus dem Entlangstreifen an den Hecken und den Büschen entlang der Trasse erwuchs auch der Spitznamen „Heggeströver“.

Allen unseren Vereinsmitgliedern, die aus gesundheitlichen Gründen oder wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht an unserer Jahresabschlussfeier teilnehmen können, darf ich auf diesem Wege schon heute eine besinnliche Adventszeit, ein frohes und geruhames Weihnachtsfest und ein friedliches Neues Jahr 2023 wünschen.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Heinz-Josef Keutmann

Ehemalige Wasserburg stand im Fokus

Der Geschichtsverein lud zum Tag
des Offenen Denkmals ein



Burgtor im Jahr 1916 - Eigentümer Fam. Harst

Denkmale sind Zeugen vergangener Geschichten, ihrer Bewohner und Erbauer. Ihre Bausubstanz steckt voller Beweismittel. Historische Narben, Ergänzungen und Weiterentwicklungen erzählen viel über ein Bauwerk und seine Bewohner.

Welche Spuren hat menschliches Handeln über die Jahrhunderte hinweg hinterlassen? Welche „Taten“ wurden im und am Bau verübt?

Denkmäler als Zeugnisse der Geschichte wahrnehmen – das wurde am Tag des offenen Denkmals in besonderer Weise möglich. Getreu dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ hatte der Geschichtsverein am 10. September 2022 dazu eingeladen, sich auf Spurensuche zu begeben sowie Geschichte und Geschichten am Denkmal zu ermitteln.

Dazu bot sich in Setterich die denkmalgeschützte ehemalige Settericher Wasserburg an.



Bilderausstellung

im „Wohn- und Pflegeheim Maria Hilf“
zum Tag des Offenen Denkmals

Von der Leitung des Wohn- und Pflegeheims war das Ritterzimmer des Hauses für eine interessante Bilderausstellung zur Verfügung gestellt worden. Das Ritterzimmer war auch passend, wurde das Wohn- und Pflegeheim doch auf den Flächen der ehemaligen Settericher Burg erbaut. 1982 wurde mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen und dabei wurden die Fundamente der alten Burg freigelegt, die Mitte des 19. Jahrhunderts abgerissen worden war. Rechtzeitig erfolgende archäologische Untersuchungen durch das Rheinische Landesamt für Bodendenkmalpflege in Bonn machten es möglich, dass noch alle wesentlichen Details der nördlichen Partien der Hauptburg dokumentiert werden konnten. Bemerkenswerte Exponate machten die Ausmaße der Burganlage deutlich.



Anhand von Keramikfunden, schlossen die Archäologen auf eine Bauzeit ins 10. bis 12. Jahrhundert. Nach teilweiser Zerstörung im Jahre 1543 durch eine Brandkatastrophe, die wohl mit dem dritten Geldrischen Erbfolgekrieg, auch Jülicher Fehde genannt, in Verbindung zu bringen ist, erfolgte ein Nachfolgebau im 16. Jahrhundert.

Alle informativen Fakten, die die Vorstandsmitglieder des Geschichtsvereins zusammengetragen hatten und den interessierten Besuchern anhand des reichlich vorhandenen Bildmaterials, aber auch bei den gern genutzten Führungen zu den wenigen noch vorhandenen Mauerresten zeigen und erläutern konnten. Ein abschließender Aufstieg in den Burgturm wurde dann auch noch geboten.

Franz Wilhelm Bierfeld, der erste Bürgermeister in Setterich von 1798 – 1811

Am 27. Dezember 1742 wird in Setterich der Sohn von Joannes Wilhelm Bierfeld, gebürtig aus Kreuzau und seiner Ehefrau, Thecla Wolff aus Setterich, in der katholischen Pfarrkirche Sankt Andreas auf den Namen Franz Wilhelm getauft. Taufpaten waren Franciscus Bierfeld und Elisabeth Wolff.

Franz Wilhelm Bierfeld wuchs in Setterich auf und hatte noch vier überlebende Geschwister. Des Lesens und Schreibens kundig, schrieb er sich als „**Frantz Wilhelm Bierfeld**“. Bereits im Alter von 15 Jahren verlor er 1758 seinen Vater. (Die Mutter überlebte ihren Mann um 27 Jahre.) Er erlernte das Schmiedehandwerk und dürfte sich als ältester Sohn für die Mutter und die jüngeren Geschwister, von denen die jüngste Schwester kaum 6 Jahre alt war, verantwortlich gefühlt haben.

Vielleicht aus Gründen, dass der Unterhalt der Mutter und Geschwister nun gesichert war, heiratete er erst mit fast 29 Jahren im November 1771 die gut vier Jahre jüngere „Ackerin“ Maria Margarethe Reuschenberg, geboren am 22. März 1747 zu Setterich. Seine Braut war Tochter der Settericher Eheleute Cornel Reuschenberg und Anna Gertrud Braun. Trauzeugen waren sein Bruder, Peter Bierfeld, und Johanna Reuschenberg, eine Verwandte der Braut. Das junge Paar wohnte „auf der Straß nach Siersdorf“ (Schmiedstraße? was ja passen würde) im Hause Nr. 18. Es wird davon ausgegangen, dass Franz Wilhelm neben seinem Beruf als Schmied noch Land bewirtschaftete. Zwischen 1772 und 1790 werden sechs Kinder in Setterich getauft.



Sein ältester Sohn Johannes Cornelius, geboren 1772, wird in seine Fußstapfen treten und Hufschmied werden. Sein Zweitältester, Franz Peter, 1775 geboren, wird später seinen Lebensunterhalt als Küster und „Schulmeister“ verdienen und Setterichs erster Lehrer werden. Drei Töchter und ein weiterer Sohn (Fridericus, 1790 geboren) sind die weiteren Kinder der größer werdenden Familie. Inzwischen hatten Kriege und Politik auch auf die ländliche Region des Herzogtums Jülich Einfluss genommen. Die Gemeinde Setterich stand zu dieser Zeit unter Pfalzbayerischer Hoheit und machte einen Teil des Amtes Aldenhoven aus, das zum Herzogtum Jülich gehörte.

Schlacht bei Aldenhoven

Als Schlacht bei Aldenhoven werden zwei Schlachten des ersten Koalitionskrieges bezeichnet, bei der sich am 1. März 1793 und am 2. Oktober 1794 französische Revolutionstruppen und Truppen einer Koalition aus Österreichern und Preußen bei Aldenhoven gegenüberstanden. Am 1. März 1793 siegten die Österreicher und befreiten am nächsten Tag Aachen. Nach dem erneuten Vordringen der Franzosen 1794 hatten die Österreicher das rechte Ufer der Rur von Düren bis Roermond stark befestigt und die Rurbrücken gesprengt. Am Morgen des 2. Oktober 1794 kam es zur Zweiten Schlacht bei Aldenhoven, allgemein als Schlacht an der Rur bezeichnet. Französische Truppen konnten an mehreren Stellen den Fluss überqueren und die Österreicher entscheidend zurückdrängen. Diese zogen sich auf die Rheinlinie zurück, benahmen sich dabei aber wie eine Besatzungsarmee und plünderten ganze Landstriche.

Die Franzosen nahmen schließlich alle linksrheinischen Gebiete, auch das offiziell neutrale Herzogtum Jülich mit seiner befestigten Hauptstadt, in Besitz. Auch hierbei gab es Verwüstungen, Plünderungen und die brutale Eintreibung von Kontributionen (Kriegssteuern). Einquartierungen ließen die Landbevölkerung zunehmend verarmen. Räuberbanden machen in dieser Zeit den Einsatz von Landdragonern, ja sogar von Militär nötig. Am 8. März 1797 schufen die Franzosen für die besetzten Gebiete eine „Intermediär- oder Mittelkommission“ als Verwaltungsorganisation mit Sitz in Bonn. Erst mit dem Frieden von Lunéville am 9. Februar 1801 wird der 2. Koalitionskrieg zwischen Frankreich und Österreich offiziell beendet. Der Frieden sprach den Franzosen die linksrheinischen Gebiete nun offiziell zu. Die neuen französischen Herren brachten unerhörte Neuerungen ins Land. Seit 1793 gab es den „Revolutionskalender“, eingeteilt in 12 Monaten zu 30 Tagen und 5 Ergänzungstage, der bis 31.12.1805 gültig war.

Seit der Trennung von Staat und Kirche, sollte der Kalender keine Hinweise mehr auf kirchliche Feiertage geben, was ihn in der Bevölkerung, die jahrhundertlang nach dem christlichen Kalender gelebt hatte, äußerst unbeliebt machte. Dazu kam, dass er erst alle zehn Tage (nach einer Dekade) einen Ruhetag vorsah, was die Arbeitstage erhöhte, zumal auch die früheren zahlreichen Kirchenfeiertage wegfielen.

Die französische Besatzungsmacht teilte das Rheinland in Departements und Kantone auf, deren kleinste Verwaltungseinheit die „Mairie“, die Bürgermeisterei wurde. Auch hier wurden alte Verbindungen rigoros durchtrennt. Der Ort Setterich bildete 1798 mit Betten-dorf und Schaufenberg die „Mairie Setterich“, dem „Canton Linnich“ zugehörig im „Departement de la Roer“.

Der erste Settericher „Municipalagent“ oder „Civilstandsbeamter“ (in dem das Wort Standesbeamter schon enthalten ist) später „Maire“, wurde Franz Wilhelm Bierfeld am 3. Floreal (Blütenmonat) des 6. Jahrs der Französischen Republik (22. April 1798). Er wurde für diese ehrenamtliche Funktion nicht besoldet! In einem sogenannten „Standesamt“ mussten von nun an, nach dem französischen Gesetz vom 20.9.1792, Geburts-, Heirats- und Sterberegister nach genauen Vorgaben, und durch „Zeugen“ beglaubigt, geführt werden. Auch hier verlor die Kirche, die bisher in ihren Registern derartige Aufschreibungen führte, ihr Monopol. Ältere Veteranen der französischen Armee kontrollierten die Amtsführung der Civilstandsbeamten!

Die Municipalagenten wurden „kantonsweise“ regelmäßig zusammengezogen und geschult, hatten sie doch auch vorgeschrieben französische Begriffe in den Urkunden zu verwenden. Heute sind ihre Aufschreibungen wichtige und oft ausführliche Quellen für die Ahnenforscher. Franz Wilhelm Bierfeld verfasste die erste Heiratsurkunde am „11. Brumaire im 7. Jahr der Republik“ (dem 01. November 1798) für den Schuhmacher Frantz Clahsen und Maria Margreta Strauch. Ein beeindruckendes Dokument. Im Jahr darauf hatte Franz Wilhelm Bierfeld, wohl auf Weisung von oben, ein Verzeichnis der Settericher Bevölkerung anzulegen. Die neue Administration benötigte Einwohner- und Steuerlisten. Setterich bestand im Jahre 1799 aus 83 Häusern mit 298 Bewohnern über 12 Jahren und 107 Kindern (unter 12 Jahren). Diese Liste enthält auch damalige Straßenbezeichnungen wie „untere Straße“, „Pastors End“ oder „die Straß´ nach Siersdorf“. Eine Sterbeurkunde vom September 1800 (siehe Quellenangabe) erhellt für uns Nachgeborene auch die erstaunliche Tatsache, dass in Setterich damals „kein Gemeinde-Haus vorhanden“ war, so dass die Urkunde im Privathause Bierfeld (in der Schmiede) erstellt werden musste. Oft unterschrieben auch die beiden ältesten Söhne, Johannes Cornelius „Nelles“ und Franz Peter, die vom Vater erstellten, Urkunden als Zeugen.

Im November 1804 erlebt das Ehepaar Bierfeld / Reuschenberg die Hochzeit ihres Zweitältesten, Franz Peter, mit Anna Helena Welter aus Setterich, der bereits seit fünf Jahren als Elementar-Lehrer und Küster fun-gierte.

Mit der Rheinbundakte 1806 und der Niederlage Preußens 1807 verfestigte sich die französische Herrschaft in Deutschland. Die deutschen Staaten hatten Napoleon nun auch festgelegte Truppenkontingente und Hilfsgelder zu stellen. Weitere verlustreiche Kriege folgten (z. B. in Spanien ab 1808, gegen Österreich 1809, gegen Rußland 1812). In den Einwohnerlisten aus dieser Zeit sind mehrere Settericher belegt, die eingezogen wurden und manches Mal nicht zurückkehrten.

In den Gemeinden kam es aber plötzlich vor, dass 18jährige wehrfähige Männer nun 14- bis 16jährige Mädchen heirateten! Das hatte es vorher nicht gegeben. Um der Aushebung ganzer Rekruten-Jahrgänge zu entgehen, flohen viele junge Männer in die Wälder. Die legale Möglichkeit war eine Heirat. Die neuen Gesetze Frankreichs sahen vor, dass verheiratete Männer „nicht gezogen“ wurden. Offenbar gab es immer noch genug „Freiwillige“, so dass man dieses humane Gesetz aufrechterhalten konnte.

Das Schicksal hielt auch für Bürgermeister Bierfeld noch eine traurige Pflicht bereit: die Sterbeurkunde für seine Frau Maria Margarethe auszufertigen, die am 15. April „zur zehnten Stunde“ im Alter von 63 Jahren verstorben war. Die beiden ältesten Söhne, Johannes Cornelius, genannt „Nelles“, und Franz Peter, unterschrieben als Zeugen mit ihm die Sterbeurkunde vom 16. April 1810.

Seine letzte Freude war vielleicht die Heirat seines ältesten Sohnes, des Hufschmiedes Johannes Cornelius „Nelles“ Bierfeld, mit Fräulein Anna Maria Imdahl aus Beggendorf.

Die Standesamts-Urkunde ist bereits von Franz Wilhelm Bierfelds Nachfolger in diesem Amt, Mathias Loogen, unterzeichnet.

Am 02. März 1811 ist der Witwer Franz Wilhelm Bierfeld im Alter von 68 Jahren in Setterich verstorben.

- **Benutzte Quellen:** Kirchenbuch des katholischen Pfarramtes Sankt Andreas zu Setterich.
- Ahnenforschung Kurt Faßbinder, Baesweiler, September 1998.
- Leo Grotenrath / Heinz Josef Küppers: „Gebäude in Setterich und ihre Bewohner im Jahre 1799“.
- IGSO: „Setterich, einst und jetzt“ (1996), Seite 65, Artikel von Heinz Josef Küppers.
- IGSO: „Setterich, einst und jetzt“ (1996), Seiten 68, 69 und 276.
- Bürgermeisterei Setterich, Heiratsurkunde Nr. 1 vom 01. November 1798 (Ablichtung).
- Sterbeurkunde (Register 1 / IX., Seite 17 / 1800) der Bürgermeisterei Setterich für Mechtilde WELTER geborene RICK vom 23. September 1800.

Rekonstruktionsversuch von Edgar Albrecht

Sonniger Wandertag im Hohen Venn

Es war nicht die erste Wanderung in der Hochmoorlandschaft des Hohen Venn, die unser Geschichtsverein seinen Mitgliedern und Freunden anbot.



Unsere Gruppe im Hohen Venn Foto: H. Römgens

Am Samstag, dem 20. August 2022, wurde unsere Wandergruppe auf dem Parkplatz unseres Ausgangspunktes am Restaurant „Baraque Michel“ von der Naturführerin Frau Jodoey begrüßt. Sie begleitete uns sogleich zu der nur wenige Meter entfernt befindlichen Kapelle Fischbach, in deren Turm wohl früher Leuchfeuer entzündet wurden, um verirrtten Wanderern den Weg zu weisen. Dann begaben wir uns auf den Weg in das Polleur-Venn, das ganzjährig begangen werden kann. Warum das größte Hochmoor Europas Hochmoor heißt, erklärte Frau Jodoey: „Grundlage für den Namen ist die Tatsache, dass das Moor durch Torfablagerungen ständig in die Höhe wächst.“ Unsere Führerin zeigte uns Blaubeersträucher und erzählte von deren heilender Wirkung und wo sie heute noch in der Medizin eingesetzt werden. Einige hundert Meter weiter und um zahlreiche Informationen reicher, erreichten wir die Venn-typischen Holzstege. Frau Jodoey kletterte mit den Worten herunter, „wenn man hier eingesunken ist und in Panik gerät, hat man schon verloren“. Dann stellt sie sich auf die Rasenfläche. „Was ich euch jetzt zeige, nennt sich Schwingmoor“. Sie hüpfte leicht und die Erdoberfläche beginnt sich wellenartig zu bewegen. Wir lernen noch etwas über verschiedene Moosarten, bevor es über die Holzstege zurück zum Ausgangspunkt geht. Dann hatten wir uns eine Stärkung verdient. Eine gute Tasse Kaffee mit hervorragendem Fladen oder aber eines der leckeren belgischen Biere schmeckte jetzt ganz besonders gut.

150 Jahre Baesweiler Junggesellenverein

Zum 150-jährigen Jubiläum brachte der „Baesweiler Junggesellenverein von 1872“ den zweiten Band seiner Chronik über die Entwicklung des Vereins und der Stadt Baesweiler heraus.

Während der erste Band, der zum 125-jährigen Bestehen vorgestellt wurde, sich auf den Zeitraum vom Gründungsjahr bis zum Jahr 1997 bezog, wurden nunmehr die Jahre von 1997 bis 2022 beleuchtet.

Gerne nahm der Vorstand des Vereins dies zum Anlass, Exemplare der Chronik im Rahmen einer kleinen Feierstunde sowohl dem Bürgermeister Pierre Froesch als auch Klaus Peschke vom Baesweiler Geschichtsverein und Heinz-Josef Keutmann, dem Vorsitzenden unseres Geschichtsvereins zu übergeben.



Die Übergabe der Bücher an die Geschichtsvereine und die Stadtbücherei mit ihrer Leiterin Frau Elke Tetz, vor der Burg Baesweiler Foto: Claudia Dickels

Auch in Setterich gab es vor vielen Jahren einen Junggesellenverein. Im Jahre 1889 wurde er gegründet. Also nicht wesentlich später als der Verein in unserem Nachbarort.

Zweck des Vereines war es – so ist in seiner zweiten Chronik zu lesen (die erste Chronik ging leider in den Wirren des 1. Weltkrieges verloren) – durch Zusammenkünfte das gesellige Leben zu fördern, die Mitglieder zu einem ordentlichen Lebenswandel anzuhalten, hilfsbedürftige Kameraden zu unterstützen und den mit dem Tode abgegangenen Mitgliedern das letzte Geleit zu geben.

Zum Schutzheiligen des Vereins wurde der hl. Aloysius erwählt, der den Mitgliedern als leuchtendes Beispiel dienen sollte.

Als Vereinslokal diente die Gaststätte Claßen (Schmiedstraße 26/Ecke Schnitzelgasse), die um 1900 von den Geschwistern Offermanns gekauft und der Pfarre St. Andreas für das zu erbauende Kloster „Maria Hilf“ geschenkt wurde.

Die Gastwirtschaft Kaspar Timmermanns an der Hauptstraße wurde daraufhin Vereinslokal.

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir
Klaudia und Stefan Wutz, Martina Jansen,

Herzlich willkommen

Historie Oktober bis Dezember

Schlagzeilen aus unserem Zeitungsarchiv

Vor 10 Jahren:

Stück für Stück mehr Lebensqualität

Teilabschnitt der Hauptstraße in Setterich mit neuem Zuschnitt seiner Bestimmung übergeben. (AVZ – 15.10.2012)

Entsetzen über dreisten Glocken-Diebstahl

1944 im Flucht-Treck aus dem siebenbürgischen Tschippendorf mitgenommen. Täter schlagen auf dem Settericher Friedhof zu. (AVZ- 30.10.2012)

Vor 20 Jahren:

Platz für 200 Neubürger

Settericher Neubaugebiet erschlossen- Von-Reuschenberg Straße (AVZ-02.10.2002)

Festlicher Reigen über drei Tage

Trommler- und Spielverein feiert 75-jähriges Bestehen (AVZ- 16.10.2002)

Vor 30 Jahren:

Baesweilers Ehrenbürger wird 80

Pastor Joseph Stegers in der ganzen Stadt sehr beliebt-Sympathischer Seelsorger (AVZ 01.10.1992)

St. Nikolaus sprang aus dem Hubschrauber

Settericher Weihnachtsbasar mit Überraschungen (AVZ 08.12. 1992)

Vor 40 Jahren:

Ein Ausgrabungsteam ist seit vier Wochen in Setterich

Die alte Burg wird freigelegt

Rheinisches Landesmuseum zeichnet verantwortlich - Neues Altenheim (AVZ 25.11.1982)

„Schule war mein Leben“

Rektor Kalle wurde nach 37 Dienstjahren verabschiedet (AVZ 30.11.1982)

Vor 50 Jahren:

Die ersten Umweltschutz-Bäume wurden vorm Rathaus gepflanzt

Martin Tribbels: Gemeinde soll gesünder und schöner werden (NRZ 01.12.1972)

Ladenzentrum mit Großstadt-Niveau

Für Setterich und das Umland-Supermarkt „Westkauf“ eröffnet in Kürze (AVZ 04.12.1972)

Impressum:

Herausgeber: Geschichtsverein Setterich e.V.
Am Klostersgarten 29
52499 Baesweiler
Telefon: 02401 5629
E-Mail: info@geschichtsverein-setterich.de
Homepage: www.geschichtsverein-setterich.de
Redaktion: Heinz Römgens
Texte: H. Römgens, H.-J. Keutmann
Satz: H.-J. Keutmann, Wolfgang Kirsch, H. Römgens
Druck: SAXOPRINT GmbH, Dresden

Herzlichen Glückwunsch

allen Mitgliedern, die in den
Monaten Oktober, November und
Dezember Geburtstag feiern.



Ein besonderer Glückwunsch unseren Mitgliedern
Rosemarie Kowalski, Gernot Ratajek-Greier, Heinz-
Josef Hermanns, Maria Prall, Sonja-Perl Abaza,
Anneliese Fischer, Heinrich Jaeger, Anke Bomba,
Manfred Gänsler, Markus Kochs, Margitta Barth,
Heike Hofman, Hartmut Gross, Jürgen Timme,
Dieter Höppener und Franz-Josef Höppener,
die ihren runden bzw. halbrunden Geburtstag feiern.

Neu im Archiv

Wir erhielten:

Aus dem Nachlass von Leo Grotenrath eine umfangreiche Sammlung Settericher Tauf-, Geburts- Sterbe- und Heiratsurkunden. Vier antiquarische Bücher: „Deutscher Hausschatz“ von 1898-1899, „Heilige Schrift Neues Testament“ von 1892, Kath. Schrift „Gelobt sei Jesus Christus“ von 1920, „Berliner Pflaster“ mit illustrierten Schilderungen aus Berlin von 1893 sowie vier geschichtliche Bücher: „Das Geilenkirchener Land im Sturm der Zeit 1914-1945“, „Schicksalsjahre unserer Heimat“ der Beginn des 19. Jahrhunderts, „Spuren und Bilder aus Chepan“ – Heimatbuch der Gemeinde Tschippendorf in Nordsiebenbürgen und das Buch „Übach- seine eine Kirche- seine Geistlichen- seine Grundherren und seine Namensträger zwischen 1172 bis 2003“

Wir erhielten:

Aus dem Nachlass der Familie Bürschgens, fünf ältere Bücher, „Übach-Palenberg in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, „Der Kampf um Übach-Palenberg 1944-1945“, „Meine Lebenserinnerungen“ Rentmeister Wilhelm Engelen 1880 bis 1930, „Heimatbuch der Gemeinde Baesweiler“ W. Reinartz von 1961, „Deutschland in Wiederaufbau“ und ein Bildband „Übach-Palenberg in alten Ansichten“ von 1976, sowie mehrere Hefte und Kalender über die Geschichte der Umgebung.

Wir erhielten:

von Frau Hacking ein Buch „Woher kommen die Baesweiler und Settericher?“

Wir erhielten:

von der Evangelischen Kirchengemeinde das Buch „Müllers Großes Deutsches Orts Buch“ 7. Auflage von 1938 mit über 140.000 Ortsangaben.

Wir bedanken uns im Namen der Mitglieder.

Für unser Archiv erwarben wir

zur Komplettierung unserer Sammlung vier Heimatkalender des Kreises Heinsberg der Jahrgänge 1919 bis 1921.

WOW, wieder ein Weihnachtsmarkt

Die Interessengemeinschaft Settericher Ortsvereine unter dem Vorsitz von Martina Jansen wird in diesem Jahr wieder einen Weihnachtsmarkt ausrichten. Und zwar am 26. und 27. November 2022.

Teilnehmen werden ausschließlich Settericher Ortsvereine und deren Mitglieder.

Veranstaltungsort ist der Innenhof des Wohn- und Pflegeheimes „Maria Hilf“ – Burg Setterich.